

Die Verteidigung Siebenbürgens.

(Drahtmeldung des Kriegsberichterstatters der „Reichspost“.)

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Kriegspressequartier, 29. August.

Nachdem die Schleier von den Vorgängen im Südosten gefallen sind und unsere Truppen entlang der ganzen österreichungarisch-rumänischen Grenze mit dem Feind in Fühlung gekommen sind, kann auch ein offenes Wort über diesen unseren neuen Krieg gesagt werden. Die Kriegserklärung Rumäniens hat uns nicht unvorbereitet getroffen. Seit Wochen stehen in Siebenbürgen die zur Verteidigung Ostungarns bestimmten Kräfte, von denen sich die äußersten Vortruppen bereits im Kampfe befinden. Die Rumänen greifen vom Tal der Goldenen Bistritz im Norden bis zum Donaadurchbruch vor Orsova im Süden an. Bedenkt man, daß der neue Kampf von uns im engsten Zusammenhange mit dem Kampfe wider Rußland geführt werden muß, wird man sich nicht der Erkenntnis verschließen, daß vor den verbündeten Mittelmächten keinesfalls andere als große entscheidende Gesichtspunkte ausschlaggebend für die Art, wie der Kampf gegen Rumänien aufzunehmen sei, maßgebend sein können. Diese planmäßige Kriegsführung äußert sich einstweilen darin, daß wir uns auf die Verteidigung beschränken, gewisse Grenzstreifen insofern freigeben, als wir zwar Vortruppen dort kämpfen lassen, dem Feinde Verluste zufügen, jedoch nicht zögern, in einzelnen Abschnitten tiefer ins Landesinnere zurückzugehen, sobald erkenntlich wird, daß unseren vorgeschobenen Abteilungen bei längerem Ausharren Gefahr durch Umfassung drohen könnte. Im Laufe der ersten Tage haben sich bereits im Südosten zahlreiche kleinere Zusammenstöße ergeben, von denen wir mit Genugtuung sagen können, daß sie dem gut vorbereiteten, aber doch noch kriegsunerfahrenen Feinde empfindliche Verluste eingebracht haben. Solange wir unseren Abteilungen nicht den ausdrücklichen Befehl zur Räumung ihrer Stellungen gegeben haben, vermochten die Rumänen aus eigener Kraft nicht vorwärts zu kommen; wir blieben dem Feinde taktisch allenorts überlegen. Die allgemeine militärische Lage aber bringt es mit sich, daß wir den durch die Grenzkämme gegebenen Umgehungsmöglichkeiten rechtzeitig aus dem Wege gehen. Die Kämpfe spielen sich vorläufig hauptsächlich an den Paßübergängen des Gyergyórgebirges, dann an den Pässen südlich und südwestlich von Kronstadt (Brasso) ab, wo unter anderen Truppen auch das Szeclerregiment 82 ihrer Väter Scholle verteidigen. Auch am Rotenturmpaß bei Petrozsény, endlich bei Orsova auf den Höhen östlich dieser Grenzstadt fanden Gefechte statt. Die Kriegserfahrung der Verbündeten ist so ausgereift, daß sie entschlossen den Zeitpunkt wahrzunehmen wird wissen, wann und wo der Feind anzufassen und zu schlagen sein wird.

Kirchlechner.